

45° 6'10.54"N,
16° 5'50.19"E

THE LANDSCAPE AND THE FURY

Ein Film von Nicole Vögele

PRESSEHEFT



LOGLINE

An der bosnisch-kroatischen EU-Aussengrenze kreuzen sich die Wege von Migranten und Einheimischen. Die Narben des Krieges aus den 90er-Jahren verbinden sich mit den Schicksalen der Flüchtenden von heute. Ein tief in der Erde verankerter Film, ein Kaleidoskop aus Landschaft und Wahn.



SYNOPSIS

Ravnice, am nordwestlichen Zipfel Bosniens. Würde hier nicht die grüne Grenze zu Kroatien und somit die Aussengrenze der EU verlaufen, wäre es eine der unaufgeregtsten Gegenden der Welt. Nur einige wenige Häuser, ein paar Scheunen - wie hin gewürfelt auf die Hügel verteilt. Die Idylle dieser unsichtbar versehrten Landschaft trägt. Noch immer schlummern dunkle Träume in ihrer Erde, sind lange nicht alle Minen des Bosnienkrieges geräumt.

Dazwischen stapfen Menschen auf der Suche nach Unterschlupf und einem besseren Leben durch die Nacht, den Regen und den Schnee. Menschen aus Afghanistan, Syrien, dem Irak, Burundi. Sie sind zu Spielbällen unserer Politik geworden. Manchmal trägt der Wind ihre Schreie durch die Nacht. Wenn sie im grauen Schwarz des Waldes gewaltsam über die Grenze aus der EU gejagt werden. Entmutigt und orientierungslos finden sie sich im Nirgendwo von Ravnice wieder. Die Dorfbewohner kennen das Schicksal von Flüchtenden, haben es einmal geteilt. Sie öffnen ihnen die alte Schule und so finden die Erschöpften fernab von offiziellen Camps und NGOs für einen Moment Sicherheit.

Währenddessen passiert um sie herum der Alltag, das Leben. Trotz Flucht. Trotz Kriegen. Das Holz muss gehackt und der Mais geerntet werden. Kinder üben Gedichte. Sportliches Motorraderröhren zerschneidet die Ruhe nachmittäglicher Kaffeezeremonien. Der Imam ruft zum Gebet. Irgendwo Hundegebell und über der Grenze malt eine grosse Gruppe Vögel unregelmässige Kreise in die Luft.

Mehrere Jahre hat die Schweizer Regisseurin Nicole Vögele (*CLOSING TIME*, *NEBEL*) über die Grenzregion recherchiert und berichtet. Als erster Journalistin gelang es ihr, die illegalen Pushbacks der kroatischen Polizei zu filmen. Nun kehrt sie als Cineastin zurück. Beobachtend, vertiefend, ohne direkt zu fragen, gibt sie den Jahreszeiten, dem Wetter und dem Wald genauso Platz wie den Menschen. Das Ergebnis ist das Porträt einer vielleicht untröstlichen, heimgesuchten, oder gleichsam schlecht träumenden Landschaft. Aber auch ein Porträt menschlicher Resilienz und Wärme. Ein leuchtendes Geflirr in der Dunkelheit.



REGIENOTIZ

Wie für meinen letzten Filme *CLOSING TIME* haben wir uns für *THE LANDSCAPE AND THE FURY* lange an einer spezifischen Kreuzung aufgehalten, beobachtet, geschaut und gesammelt. Entstanden ist wieder eine Art Panorama, doch diesmal an einem Ort, der politisch und historisch enorm aufgeladen ist.

932 Kilometer lang ist die EU-Aussengrenze zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina. 932 Kilometer Wälder, Felder, Hügel, Berge. Absurd, wenn man sich das versucht vorzustellen: Die EU-Aussengrenze: ein fast tausend Kilometer langer Streifen Natur und Abgeschiedenheit. Im Schutz dieser Nicht-Sichtbarkeit hat die kroatische Polizei ein ausgeklügeltes Pushback-System aufgebaut. Meistens passiert es nachts. Dann transportieren Polizisten die aufgegriffenen Migranten an einen Grenzstein, einen Grenzfluss und eskortieren, jagen oder prügeln die Menschen aus der Europäischen Union hinaus. Zurück nach Bosnien. Das ist der Alltag des politischen Konsenses: «Aussengrenzen schützen».

2018 brachte mich ein Zufall nach Sarajevo. Für ein paar Wochen unterstützte ich Freundinnen, auf der Balkan-Route. Kleider verteilen, warme Duschen und Feuerholz organisieren. Fast alle Geflüchteten erzählten vom Horror in den Wäldern. Ich sprach mit Hunderten, betroffen waren TAUSENDE. Gebrochene Arme, ausgeschlagene Zähne, schlimme Kopfverletzungen. Kaum jemand berichtete darüber, Kroatien behauptete steif und fest, das seien alles Lügen. Trotz Büchern voller Zeugenaussagen schaffte es die Politik, so zu tun, als gäbe es diese Menschenrechtsverletzungen nicht. Beweise mussten her, und zwar schnell. Doch «schnell» dauerte ein paar Jahre.

2019 konnte ich für das Schweizer Fernsehen den ersten Videobeweis einer illegalen Ausschaffung festhalten. Noch fehlten uns Beweise von der brutalen Gewalt bei den illegalen Ausschaffungen. 2021 gelang es uns dann nach monatelangen Recherchen mit Lighthouse Reports, dem Spiegel, der ARD und lokalen Journalist:innen, die ersten Nahaufnahmen einer prügelnden kroatischen Spezialeinheit einzufangen und damit

zu belegen, dass die Prügeltruppen durch EU-Gelder finanziert werden.

Für diese Recherchen verbrachte ich Monate in den bosnischen Grenzwäldern. Mit Wärmebild- und Wildkameras, Teleobjektiven und versteckten Mikrofonen, tagelang getarnt unter demselben Busch sitzend. Eines nachts begann der bosnische Jäger, der mit mir auf seinem Hochsitz wartete, vom Krieg zu sprechen, von den Hügeln gegenüber, die er damals verteidigte und von dem Blut seines besten Freundes, das ihm ins Gesicht spritzte, als dieser neben ihm erschossen wurde. In solchen Momenten verschwimmt alles zu einer grossen Unschärfe und fließt ineinander, nicht zuletzt die Zeit. Die Gegenwart und die Vergangenheit. Dann möchte man mächtigere Dinge verstehen als nur logische Vorgänge und Fakten.

Vor diesem Hintergrund ist der filmische Essay «The Landscape and the Fury» entstanden. Ich müsste viel mehr sagen, mit diesen - in mir aufgetürmten - Bildern und Erfahrungen. Der

Moment, in dem neben den fussballspielenden Dorfkindern plötzlich eine verstörte irakische Familie auftaucht. Die ganz eigenen Topographien der versteckt liegenden Pushback-Spots, ihre Aura. Vieles davon hätte maximal zwischen den Zeilen eines journalistischen Formats Platz. Das meiste davon nirgendwo. Das Ungeheuerliche in diesen grünen Hügeln, diesem vielbewanderten Boden, in diesen Wäldern voller starker Bäume. Es manifestiert sich nicht sofort. Es oszilliert. Ein Kaleidoskop des Schmerzes in den raschelnden Blättern. Mit meiner eigensinnigen Herangehensweise als Filmemacherin wollte ich diesen Fleck Erde, diesen Fleck Weltenseele ertasten. Ich würde es vielleicht den Versuch «eine schwebende Wahrheit zu erfassen» nennen.

Nicole Vögele, April 2024





The spectres of Europe are not exactly these “secular and sacred” people, dressed in plastic raincoats and trying to cross a border...: they are the questions they rise to our present, to our own desires and to our political memories. They appear as spectres because their disquieting strangeness makes us feel anxious about our former home.” (Georges Didi-Huberman, 2017: 75)

EINE ANNÄHERUNG AN DEN FILM

BY NADIN MAI, CRITIC OF “THE ARTS OF SLOW CINEMA“

When the Berlin Wall fell in autumn 1989, we believed that the epoch of walls and frontiers would be over. It was a time when people came together, when they showed that they had far more in common than what they had been made to believe. It was an age of hope, of optimism, a triumph of the human.

Thirty years later, there is little left of what spurred people on at the time. That which divides takes center stage. The Mediterranean has become a mass grave of 30,000 people who started their journey full of hope and dreams. Along the Balkan route, migrants are violently pushed back by national police forces. A 186-kilometre-long wall, five metres high and topped with barbed wire, built along the Polish-Belarusian border, has become the new physical symbol of Europe's migration policy.

The time for walls and fences, for illegal push backs and deportation centres is now. Chronos no longer walks towards the future. He looks over his shoulder to see a past that catches up with the present.

“Seeing them reminds me of old times”, says an elderly woman to another over coffee. It is here on the Balkan route that Chronos is caught up with. It is here, in the region of the former Yugoslavia, at the Bosnian-Croatian border, that the passing-through of migrant groups changes the course of time. Swiss director Nicole Vögele observes the hopeful from a respectful distance, allowing each of them to become part of the mountainous landscape they need to cross.

Each migrant is a little dot on screen, covered and protected by a landscape that still carries the wounds of past wars. Old tanks in the woods,

unexploded mines in open fields. The war - their war - may be over, but the scars and wounds, with their potential to kill, remain. And yet, it is those very wounds that build a protective cocoon around those who flee, who dream, and who risk everything they have.

At night, the wind howls, the rain pours down, the police chase and forcibly remove. What remains are traces of those who tried: a jacket, a shoe, a broken mobile phone, photographs, now covered with autumn leaves and inspected by eager insects in search for food. And a hypnotising drone sound that is as unsettling as it is foreshadowing.

High-pitched screams in the woods, the wind in the trees, the beeping of mine detectors - Vögele's film is as focused on sound as it is on



EINE ANNÄHERUNG AN DEN FILM

images. Her film is hypersensitive to the sensory experiences that mark so much a migrant's journey through unknown land, always afraid of being caught by the police and sent back across the border. The proximity of sound is balanced by the distance in the images. The director always shows in context, never singles out. The people are embedded in their surroundings, are part of a collective, a community. The migrants may be passing through, their presence ephemeral, and yet their coming and going in this almost intimate Bosnian-Croatian border region is permanent.

The locals help as they can, reminded as they are of their own struggles in a war-torn country thirty years ago. They give food, clothes, phone chargers.

And when a few migrants sit outside an old, now unused and rundown school, which serves as a

resting place for those on the move, and warm themselves at a fire at night, little distinguishes them from all those people who lost their homes during the Bosnian War. It is a repetition of what has been. It is this repetition that we want to lock away by forcibly removing migrants. It is this repetition that we don't want to be remembered of. We remove and deport in an attempt to chase away the ghosts of the past.

But the more we chase, the more we're haunted.

It is a place where survival ... and the future meet. ... It's childhood. (Georges Didi-Huberman, 2017: 85)

The people we see in Vögele's film have no past. They have been parachuted into our present and we're asked to experience their cyclical time, their never-ending present with them. They only exist

in the here and now; their linear time, their linear life story is suspended until they find a place to stay, until they are granted the right to stay, to work, to feel safe and secure once again.

One of the men bought a small inflatable swimming pool for the children. It's summer, the sun is hot, and the group seeks to recover from several days of hiking through the woods before they continue their journey. A moment of joy, of innocence, of happiness. A moment of triumph. The happy screams of playing children are a reminder that life continues, even if time is suspended. But only children are granted this magic power over time and life. Adults, on the other hand, walk in circles, imprisoned as they are in a never-ending present.

"I didn't think we would end up here again", we hear in the off.

EINE ANNÄHERUNG AN DEN FILM

So it is that a group of people finds itself back at the same place they started off at. The landscape is as protecting as it is deceiving. Everything looks the same, only the seasons change. Autumn, winter, summer - seasons come and go, but the landscape itself never changes.

Are we in Bosnia-Herzegovina? Are we in Croatia? Where is the frontier?

This is where Vögele's film takes its power from. There is no frontier, except an arbitrary line drawn on a map, an arbitrary line wars had been fought over. The landscape knows no frontier. Time knows no frontier. Nor do hopes and dreams. It is, in fact, Vögele's film that shatters the frontiers: those who fled war in the past help those who flee war in the present. Several temporal layers overlap, here in the woods at the Bosnian-Croatian border, amongst

shepherds and sheep, amongst teachers and school children.

Nicole Vögele's new film *THE LANDSCAPE AND THE FURY* adds to a growing body of work by filmmakers who use their cameras in an attempt to make sense of what's happening at our borders. Agnieszka Holland (*GREEN BORDER*), Matteo Garrone (*IO CAPITANO*), Gianfranco Rosi (*FUOCOAMMARE*) as well as Chinese artist Ai Weiwei (*HUMAN FLOW*) and many others have used images to show what cannot be put into words. Some films scream with anger, others with despair. *THE LANDSCAPE AND THE FURY* does neither. Vögele's film is a quiet, patient observation of what is, rather than of what should be. It is a portrait of humanity, of the human in people who have more in common than which divides them. It is an observation of solidarity between those who know, those who endured

and survived, an observation of the hand-in-hand relationship of past and present, of history and history-in-the-making. *THE LANDSCAPE AND THE FURY* is a deeply human portrait of life at a border, which doesn't divide but brings together.





CREDITS

Ein Dokumentarfilm von Nicole Vögele

Kamera Stefan Sick • **Schnitt** Hannes Bruun • **Ton** Jean-Pierre Gerth / Jonathan Schorr • **Musik** alva noto
Sound Design Jonathan Schorr • **Grading** Timo Inderfurth

Eine Produktion von Beauvoir Films, Aline Schmid & Adrian Blaser
In Koproduktion mit SRF Schweizer Radio und Fernsehen • SRG SSR

Unterstützt durch

Bundesamt für Kultur (BAK) • Zürcher Filmstiftung • Cinéforum & Loterie Romande • Kulturfonds Suissimage
Aargauer Kuratorium • Swisslos-Fonds Kanton Solothurn • UBS Kulturstiftung

NICOLE VÖGELE

AUTHOR & DIRECTOR

NICOLE VÖGELE ist eine unabhängige Filmemacherin und Journalistin, die in Zürich und Berlin lebt. Im Jahr 2017 hat sie ihr Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg abgeschlossen. Seit 2022 ist sie Professorin für «Bewegtbild» an der Hochschule für Bildende Kunst in Dresden. Für das Schweizer Fernsehen SRF drehte sie verschiedene TV-Reportagen in der Schweiz und an den europäischen Grenzen. Ihre Kurzfilme *FRAU LOOSLI* (2013), *INTO THE INNARDS* (2014) und der mittellange Spielfilm *NEBEL* wurden auf internationalen Filmfestivals (Berlinale, Visions du Réel, etc.) uraufgeführt. Ihr erster Dokumentarfilm *CLOSING TIME* wurde 2018 auf dem Locarno Film Festival ausgezeichnet und weltweit gezeigt.



FILMOGRAPHIE

2018 *CLOSING TIME* | Dokumentarfilm (118')

2014 *NEBEL* | fog | Dokumentarfilm (59')

2013 *IN DIE INNEREIEN* | Into the Innards | Essay (20')

2013 *FRAU LOOSLI* | Mrs Loosli | Dokumentarfilm (40')

BEAUVOIR FILMS

BEAUVOIR FILMS entwickelt und produziert Dokumentar- und Spielfilme für Kino, Fernsehen und Festivals. Vorrang haben Filmschaffende mit einem innovativen visuellen und narrativen Ansatz. *WALDEN* von Daniel Zimmermann gewann den Spezialpreis der Jury am Festival Karlovy Vary 2018 und am Festival Locarno erhielt *CLOSING TIME* von Nicole Vögele einen silbernen Leoparden. *DAS MÄDCHEN UND DIE SPINNE* von Ramon & Silvan Zürcher wurde mehrfach ausgezeichnet (u.a. zwei Preise an der Berlinale 2021). *LE THÉORÈME DE MARGUERITE* von Anna Novion lief in Cannes 2023, *RIVIÈRE* von Hugues Hariche 2023 in Locarno. *ECHTE SCHWEIZER* von Luka Popadić hat den Publikumspreis an den Solothurner Filmtagen 2024 gewonnen.



ALINE SCHMID studiert an der Universität Freiburg (CH) und macht in Stuttgart eine Fortbildung zur Drehbuchautorin. Nach mehreren Engagements bei Film- und Musikfestivals wird sie 2006 Head of Distribution für Cineworx in Basel. Mit Intermezzo Films (Genf) produziert sie mehrere kreative Dokumentar- und Spielfilme, wie *SONITA* (Preisträger bei Sundance / IDFA). Sie nimmt teil bei Producer on the Move in Cannes 2015 und EAVE 2023. 2016 gründet sie Beauvoir Films in Genf.



ADRIAN BLASER kommt 1992 fürs Studium nach Lausanne und wirkt bei mehreren Koproduktionen mit (z.B. *MAIS IM BUNDESHUUS* von Jean-Stéphane Bron, *Home* von Ursula Meier etc.). 2008 produziert er am Museum of Contemporary Art Belgrad eine Reihe audiovisueller Werke. In den USA dreht er mit Bron *CLEVELAND VS WALL STREET* und wird 2011 ausführender Produzent der Firma Bande à part Films - mit Filmen wie *L'EXPÉRIENCE BLOCHER*, *BRIDGES OF SARAJEVO*, *MOKA* oder *L'OPÉRA DE PARIS*. Seit 2017 ist er Produzent bei Beauvoir Films mit Aline Schmid. Beide sind Mitglieder der European Film Academy EFA.



THE LANDSCAPE AND THE FURY

138 Minuten

24fps

DCP 1.85:1 / 1998x1080 (2K Flat)

5.1 Surround sound

Schweiz

2024

Sprachen: Bosnisch, dari, farsi, kurdisch, sorani, punjabi

landscape-fury-film.com

Produktion

Beauvoir Films, Genf (Schweiz)

info@beauvoirfilms.ch

www.beauvoirfilms.ch

World Sales

Taskovski Films, London (Vereinigtes Königreich)

www.taskovskifilms.com

Sales: Katarina Radisic sales@taskovskifilms.com

Feste: Neda Lukic festivals@taskovskifilms.com

PR & Werbung Taskovski: Neja Rakuscek publicity@taskovskifilms.com